

# Schwarzwaldbacht

## Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Haupt-  
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-  
leiter: Georg Wurstler, Kreisstr. Calw. Gesch.-Stelle:  
Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-  
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Delschlä-  
ger'sche Buchdruckerei, Calw. D. N. b. L. M.: 3500.

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.  
Bei Postbezug zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeiger-  
preis: Die Kleinpaltige mm-Zeile 7 Pfg., Reklame-  
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsort  
für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von  
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 172

Calw, Freitag, 27. Juli 1934

1. Jahrgang

### Das tragische Schicksal Deutsch-Oesterreichs

#### Starhemberg führt die Regierungsgeschäfte — Massenverhaftungen von Nationalsozialisten Blutige Kämpfe in Steiermark — v. Papen deutscher Sondergesandter in Wien

18. Berlin, 26. Juli.

Die blutigen Ereignisse in Oesterreich be-  
herrschten auch am Donnerstag noch ganz  
Europa. Ein Flammenzeichen im Herzen  
Mitteleuropas hat der Welt gezeigt, daß  
hier aus internationalen Machtbestrebungen,  
die sich gegen ein Volk von 6,7 Millionen  
richten, ein Gefahrenherd entstanden ist, an  
dessen Beseitigung die ganze Welt ein In-  
teresse haben mußte.

Seit 17 Monaten steht die überwiegende  
Mehrheit der Bevölkerung Oesterreichs im  
schärfsten Gegensatz zu einer Regierung, die  
nur deshalb zur „autoritären“ geworden ist,  
weil sie das Urteil des eigenen Volkes fürch-  
tete. Um ihre Stellung zu halten, hat diese  
Regierung zu den brutalsten Mitteln gegrif-  
fen. Man braucht nur an die Leiden von  
Hundertern und Tausenden in den Gefäng-  
nissen und Konzentrationslagern, an die  
Ausfahrungen der Heimwehren und  
Sturmanscharen, an die völlige Rechtslosigkeit  
des deutschen Volkes in Oesterreich zu er-  
innern — und man wird verstehen, daß eine  
Explosion möglich war.

Die Männer, die am Mittwoch den Hand-  
streich auf das Bundeskanzleramt ausführ-  
ten, haben auf eigene Faust und ohne Leber-  
legung gehandelt; sie glaubten, daß  
ihre heiße Liebe zum eigenen  
Volke und ihre Einfaßberei-  
tchaft genüge, um ein ganzes  
Volk von jenen zu befreien, die  
mit Gewehrkolben und Dämon-  
ziemern eine Schreckensherr-  
schaft errichtet hatten.

Noch sind die Folgen dieses Handstreiches  
nicht abzusehen. Wenn auch menschliches  
Mitgefühl mit der Familie des erschossenen  
Bundeskanzlers Dr. Dollfuß eine Selbstver-  
ständlichkeit ist — es muß doch gesagt wer-  
den, daß Dr. Dollfuß das Opfer  
seiner eigenen Politik geworden  
ist. Seine Maßnahmen haben den Zündstoff  
gesammelt, der am Mittwoch so plötzlich auf-  
geklammert ist.

Des deutschen Volkes Mitgefühl umfaßt  
vor allem aber das ganze deutsche Volk in  
Oesterreich, dessen Weg des Leidens und der  
Wirtsal noch nicht beendet zu sein scheint.  
Die strenge Neutralität, die das Deutsche  
Reich den österreichischen Vorgängen gegen-  
über bewahrt hat — sofortige Sperre der  
Grenzen, Abberufung des Gesandten in  
Wien, weil er für die Luftständigen (übrigens  
auf ausdrückliches Verlangen österrei-  
chischer Regierungsmitglieder und um wei-  
teres Blutvergießen zu vermeiden) Zusagen  
gemacht hat, ohne die Zustimmung der  
Reichsregierung einzuholen — mag in ge-  
wissen interessierten Kreisen des Auslandes  
enttäuscht haben, weil diese Kreise es nur  
allzu gerne gesehen hätten, wenn das einge-  
troffen wäre, womit sie ihre durch und durch  
verlogene Greuelpropaganda bisher bestrit-  
ten haben.

Möge ein gütiges Geschick es wollen, daß  
auch dem deutschen Volke in Oesterreich bald  
die Befreiung von seinen gegenwärtigen  
Leiden und Frieden werde; möge vor allem

#### Das Neueste in Kürze

Vizekanzler Starhemberg wurde vom  
Bundespräsidenten zum vorläufigen Regie-  
rungschef ernannt.

In Wien scheint nach den vorliegenden  
Meldungen Ruhe zu herrschen, wogegen die  
Kämpfe in Steiermark am Donnerstag  
abend noch nicht beendet waren.

Die österreichische Regierung hat einen  
Militärgerichtshof eingesetzt, gegen dessen  
Urteile es keine Rechtsmittel gibt. Die Stra-  
fen werden sofort vollzogen.

Die Vorgänge in Wien werden im Aus-  
land ruhig beurteilt. Irgend ein gemein-  
samer Schritt der Großmächte ist nicht zu er-  
warten.

Der Führer hat Vizekanzler von Papen  
zum Sondergesandten in Wien ernannt.  
Landesinspekteur Habicht wurde seines Am-  
tes enthoben.

dem Nachfolger des Dr. Dollfuß die Einsicht  
kommen, daß dieser Friede mit einem  
Schlage gesichert werden kann — durch  
eine freie und unbeeinflusste  
Volksbefragung, in der das  
deutsche Volk in Oesterreich sein  
Schicksal selbst bestimmen kann.

#### Starhemberg vorläufiger Regierungschef

Der österreichische Bundespräsident Mik-  
las hat seinen Sommeraufenthalt am  
Wörthersee abgebrochen und ist Donnerstag  
früh nach Wien zurückgekehrt, wo er sofort  
die Verhandlungen über die Neubildung der  
Regierung aufnahm.

Auch Starhemberg, der noch in  
Venedig weilte, ist noch am Mittwoch mit  
einem Flugzeuge nach Oesterreich zurück-  
gekehrt. Da der Pilot aber im dichten Nebel  
die Orientierung verlor, mußte das Flug-  
zeug nach Venedig zurückkehren, so daß der  
Vizekanzler erst am Donnerstag mit der  
Eisenbahn in Wien eintreffen konnte.

Schon vor seinem Eintreffen in Wien trat  
unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers  
Dr. Schuschnigg ein Ministerrat zusam-  
men, der zunächst die Ausbahrung der Leiche  
des Dr. Dollfuß in der Volkshalle des Wiener  
Rathauses und die Abhaltung eines  
Staatsbegräbnisses beschloß.

Dann wurden dem inzwischen eingetrof-  
fenen Vizekanzler von Dr. Schuschnigg  
die Regierungsgeschäfte übergeben.

#### Militärgerichtshof eingesetzt

Im österreichischen Ministerrat ist ein Ge-  
setz über die Einführung eines Militärge-  
richtshofes beschlossen worden, der als Aus-  
nahmegerichtshof für die Aburteilung  
der mit dem Umsturzversuch vom 25. Juli  
im Zusammenhang stehenden strafbaren  
Handlungen zuständig erklärt worden ist. Der  
Militärgerichtshof tritt an die Stelle der  
Standgerichte und der ordentlichen bürger-  
lichen Strafgerichte für alle Handlungen, die  
mit dem Umsturzversuch in Zusammenhang  
stehen. Die Strafen sind sofort zu vollziehen.

#### Noch keine Klarheit über die Schuldigen

Die polizeilichen Nachforschungen nach den  
Schuldigen am Tode des Bundeskanzlers  
Dr. Dollfuß sind bisher ohne Ergebnis  
verlaufen, da, wie mitgeteilt wird, bei der  
Erkundung keine Zeugen an-  
wesend gewesen seien. Der einzige An-  
wesende, der Kanzleidiener des Bundes-  
kanzlers, Gedwicek, der Dollfuß geraten  
habe, das Zimmer zu verlassen, erklärte, sich  
nicht an den Mann erinnern zu können, der  
den Todeschuß gegen den Kanzler abgegeben  
habe.

Die verhafteten Teilnehmer des Auf-  
standes verweigerten bei der Ein-  
vernahme alle Angaben sowohl  
über die Vorbereitung wie über  
die Durchführung des Putsches,  
ebenso wie über den Mann, der

Dollfuß den tödlichen Schuß bei-  
gebracht hat.

#### Der Innsbrucker Attentäter verhaftet

Zu dem Anschlag auf den Polizeistadthaupt-  
mann Hidel in Innsbruck wird noch be-  
kannt, daß der Täter nach dem Anschlag flüch-  
tete, später aber von einem Genarmeeriebe-  
amten verhaftet werden konnte. Es handelt sich  
um den 26jährigen nach Linz bei der Donau  
zuständigen Handelsangestellten Friedrich  
Wurnig aus Innsbruck. Zwei Mitbeteiligte  
wurden ebenfalls festgenommen. Auch sie sind  
Oesterreicher. Die Täter werden sich vor dem  
Standgericht in Innsbruck zu verantworten  
haben, das bereits in den nächsten Tagen zu-  
sammentreten wird.

Im Laufe des heutigen Tages wurden in  
Innsbruck und in Hall a. d. R. zwei National-  
sozialisten in Gewahrsam genommen.

#### Beiseid des Reichspräsidenten

Reichspräsident von Hindenburg hat  
an den österreichischen Bundespräsidenten  
Miklas folgendes Beiseidstelegramm ge-  
richtet:

„Tief erschüttert durch die Nachricht, daß  
Herr Bundeskanzler Dollfuß einem ver-  
abscheuungswürdigen Anschlag zum Opfer  
gefallen ist, spreche ich Ev. Excellenz meine  
herzlichste Anteilnahme aus.“

Frau Dollfuß ist im Flugzeug in Wien  
eingetroffen.

Sämtliche Gesandtschaften in Wien haben  
die Fahnen auf Halbmast gesetzt, selbstver-  
ständlich auch die deutsche Gesandtschaft.  
Auch die öffentlichen Gebäude sind schwarz  
besetzt.

#### Massenverhaftungen von Nationalsozialisten in Wien

Noch in der Nacht und im Laufe des Don-  
nerstag sind in Wien viele Hunderte von  
Nationalsozialisten verhaftet worden. Auch  
in der Provinz scheint man mit aller Schärfe  
gegen die Nationalsozialisten vorzugehen,  
obwohl die NSDAP. mit dem  
Handstreich auf das Bundes-  
kanzleramt nichts zu tun hat.

Die ersten Maßnahmen der österreichischen  
Regierung seit gestern abend scheinen über-  
haupt nicht darauf abgestellt zu sein, zur  
Milderung der tiefen innerpolitischen Gegen-  
sätze beizutragen. Starhemberg hat durch den  
Rundfunk alle Mitglieder seiner Heimwehr  
aufgefordert, sich unverzüglich in Uniform  
und voller Ausrüstung zu melden. Der erste  
Ministerrat am Donnerstag vormittag hat  
die Errichtung eines Militärgerichtshofes als  
Sondergericht zur Aburteilung der Teilneh-  
mer am Handstreich und gleichzeitig die Til-  
gung aller Vorstrafen der an der  
Niederämpfung des Februaraufstandes be-  
teiligten Schutzkorpsmänner beschlossen.

Der auf die Nachricht vom Handstreich auf  
das Bundeskanzleramt nach Wien gekom-  
mene österreichische Gesandte Dr. Rintel-  
en hat nach seiner Mittwoch abend erfolg-  
ten Verhaftung einen Selbstmordver-  
such unternommen.

Zugleich mit Dr. Rintelen wurde der Prä-  
sident der Luftverkehrs A. G. Wagner,  
ein ehemaliger Mitarbeiter Rintelens in  
Graz, und Hofrat Dr. Böhm aus dem Bun-  
deskanzleramt, ein enger Freund Rintelens,  
verhaftet.

#### „Vaterländische Front“ heßt

Der Bundesleiter der Vaterländischen  
Front, Dr. Stephan, hat namens der Bun-  
desleitung und der Landesleitung dem Mi-  
nisterrat fünf Forderungen unterbrei-  
tet. Darin wird erklärt, die Vaterländische  
Front verlange die sofortige stand-  
rechtliche Aburteilung der im Bun-  
deskanzleramt festgenommenen. Ferner ver-  
lange die Vaterländische Front, daß die „füh-  
renden Staatsfeinde, Nationalsozialisten und  
Kommunisten“, allerorts unverzüg-  
lich in Schuchhaft genommen würden.  
Die oft geforderte Säuberung des Beamten-  
apparates, insbesondere bei der Exekutive,  
müsse „unverzüglich und rückwärtslos“ durch-

### v. Papen Sondergesandter in Wien

#### Ein Schreiben des Führers an den Vizekanzler

DR. Berlin, 27. Juli. Reichskanzler  
Adolf Hitler hat aus Bayreuth an Vize-  
kanzler v. Papen nachstehendes Schreiben ge-  
richtet:

Sehr verehrter Herr v. Papen! In Verfolg  
der Ereignisse in Wien habe ich mich gewun-  
nen gesehen, dem Herrn Reichspräsidenten die  
Enthebung des deutschen Gesandten in Wien  
Dr. Rieth von seinem Posten vorzuschlagen,  
weil er auf Aufforderung österreichischer  
Bundesminister bezw. der österreichischen  
Aufständischen sich bereitfinden ließ, einer  
zwischen diesen beiden getroffenen Abmachung  
bezüglich freien Geleites und Abzug der Auf-  
ständischen nach Deutschland ohne Rückfrage  
bei der deutschen Reichsregierung seine Zu-  
stimmung zu geben. Der Gesandte hat damit  
ohne jeden Grund das Deutsche Reich in eine  
interne österreichische Angelegenheit hinein-  
gezogen.

Das Attentat gegen den österreichischen  
Bundeskanzler, das von der deutschen Reichs-  
regierung auf das schärfste verurteilt und be-  
dauert wird, hat die an sich schon labile poli-  
tische Lage Europas ohne unsere Schuld noch  
weiter verschärft. Es ist daher mein Wunsch,  
wenn möglich zu einer Entspannung der Ge-  
samtlage beizutragen und insbesondere das  
seit langem getrübt Verhältnis zu dem  
deutsch-österreichischen Staat wieder in nor-  
male und freundschaftliche Bahnen geleitet zu  
sehen.

Aus diesem Grunde richte ich die Bitte an  
Sie, sehr verehrter Herr von Papen, sich die-  
ser wichtigen Aufgabe zu unterziehen, gerade  
weil Sie seit unserer Zusammenarbeit im  
Kabinett mein volkstes und uneingeschränktes  
Vertrauen besitzen und besitzen.

Ich habe daher dem Herrn Reichspräsi-  
denten vorgeschlagen, daß Sie unter Ausscheiden  
aus dem Reichskabinett und Entbindung von  
dem Amt als Saarkommissar für eine befr-  
stete Zeit in Sondermission auf den Posten  
des deutschen Gesandten in Wien berufen  
werden. In dieser Stellung werden Sie mir  
unmittelbar unterstehen.

Indem ich Ihnen auch heute noch einmal  
danke für alles, was Sie einst für die Zu-

sammenführung der Regierung der nationa-  
len Erhebung und seitdem gemeinsam mit  
uns für Deutschland getan haben, bin ich Ihr  
sehr ergebener

(gez.) Adolf Hitler.

#### Landesinspekteur Habicht seines Amtes enthoben

Amtlich wird aus Berlin mitgeteilt:  
Noch in der Nacht zum Donnerstag wurden  
von der Reichsregierung Untersuchungen an-  
gestellt, ob sich irgend eine deutsche Stelle im  
Zusammenhang mit den österreichischen Vor-  
gängen eine direkte oder indirekte Beteili-  
gung hat zuschulden kommen lassen. Die im  
Laufe des gestrigen Tages abgeschlossene ein-  
gehende Prüfung und Vernehmung ergab, daß  
keine deutsche Stelle in irgendeinem Zusam-  
menhang mit den Ereignissen steht, sowie daß  
alle nach Bekanntwerden der Vorgänge er-  
lassenen Anweisungen sofort und restlos  
durchgeführt wurden.

Insbefondere erfolgte, um jedes uner-  
wünschte Überschreiten der Grenze zu ver-  
hindern, eine durchgehende Absperrung sämt-  
licher Straßen nach Oesterreich, während den  
Zusammenhang der Anhaltelager der österreichischen  
Flüchtlinge und Emigranten jedes Verlassen  
der Unterkünfte unterlag wurde. Es ist da-  
her weder vor- noch nachher eine Grenzüber-  
schreitung von auch nur einer Person vor-  
genommen, die in Verbindung mit diesen Er-  
eignissen gebracht werden könnte.

Bei schärfster Überprüfung gelang es, nur  
einen einzigen Fall festzustellen, bei dem  
durch eine nicht gründlich genug erscheinende  
Kontrolle von Meldungen, die aus Oesterreich  
kamen und weiterverbreitet wurden, ein viel-  
leicht gegenseitiger Eindruck hätte erweckt  
werden können. Der für die über den Mün-  
chener Sender gegangenen Meldungen ver-  
antwortliche Landesinspekteur Habicht wurde  
daraufhin heute vormittag 10 Uhr seines  
Postens als Landesinspekteur enthoben und  
zur Disposition gestellt.

Sturm  
umriß,  
nte, ist  
Jofob  
del, in  
immen.  
Schiff  
stehende  
ord zu  
t.  
e der  
z aus  
a mit  
n See  
an au  
an der  
de mit  
fürzen  
nd Ne-  
n, hör-  
n, Not-  
er die  
wollte,  
r her-  
n seit  
wohl  
eilten.  
ehrere  
unter  
Stein-  
beiden  
Schwie-  
m Ge-  
er der  
n und  
n. Die  
zum  
West-  
34  
e zu  
alw  
te zu  
haus  
en  
isten  
elefon  
r. 115



geführt werden. Auch das Bundesstaatspersonal sei sofort zu bereiden und der Gendarmerie zu unterstellen. Auf Antrag der Landesleitung der Vaterländischen Front müsse die Bewaffnung der Wehrverbände und des Ortschutzes durchgeführt werden.

Schließlich wird gefordert, daß der Bundesleiter der Vaterländischen Front zum Ministerium hinzugezogen werde und daß parallel dazu die Landesleitungen der Vaterländischen Front von den Landesregierungen hinzugezogen werden. — Weiter wird ein Befehl der Bundesleitung der Vaterländischen Front veröffentlicht, wonach die Vaterländische Front drei Monate hindurch für Dr. Dollfuß Trauer zu tragen hat.

### Einberufung des österreichischen Schutzkorps

Das Schutzkorps, das sämtliche Wehrverbände umfaßt, ist jetzt nach Mitteilungen der Presse sowohl in Wien, als auch in den Bundesländern wieder aufgefüllt worden. Die Stärke der einberufenen Formationen erreichte bereits am Mittwochabend die Ziffern des während des Februaraufstandes unter Waffen gestandenen Schutzkorps.

### Blutige Kämpfe in Steiermark

Während von amtlichen Stellen immer wieder berichtet wird, daß in ganz Oesterreich Ruhe herrsche, verläutbart der Rundfunk, daß Aufständische in Judenburg und anderen steierischen Orten die Waffen gestreckt hätten und nur einzelne Orte noch Widerstand leisteten.

Tatsache ist, daß in Steiermark das Standrecht verhängt wurde. Die obersteinstädtische Stadt Judenburg war die ganze Nacht zum Donnerstag über im Besitz der Aufständischen, die sich erst am Morgen ergaben. Auch Jiz in der Oststeiermark und Kainberg im Murztal konnten erst in den Morgenstunden von Truppen, die von Wien aus in March gefehrt worden waren, gekäubert werden.

Gingegen tobten den ganzen Donnerstag über noch schwere Kämpfe um das Industriegebiet von Leoben-Donawitz, im oberen Ennstale zwischen Gröbming und Schladming und um Bad Aussee.

Auch in der Weststeiermark, bei Deutschlandsberg und Stainz, hielten sich die Aufständischen die ganze Nacht über.

Ein klares Bild ist noch nicht zu gewinnen. Die beruhigenden Mitteilungen von amtlicher Seite lassen das Ausmaß der Unruhen immerhin erkennen. So wird von amtlicher Seite erklärt, daß die Säuberungsaktion in Steiermark gute Fortschritte mache; in Südsteiermark herrsche bereits völlige Ruhe. Die Orte Stainz und Liezen seien von den Truppen bereits gekäubert worden.

Auch die Bahnstrecke bei Seltal sei wieder hergestellt. In Kärnten herrsche völlige Ruhe. Es wird gemeldet, daß in Gröbning, Donawitz, Bad Aussee, Leoben noch Kämpfe im Gange seien. Bei den Kämpfen um Altenberg sollen auf beiden Seiten erhebliche Opfer zu verzeichnen sein. Aus Niederösterreich sind Truppen nach Steiermark in die Kampfzone entsandt worden. In St. Peter bei Graz verhafteten die Aufständischen das Konzentrationslager, in dem sich Nationalsozialisten befanden, zu stürmen. Hierbei kam es zu Kämpfen mit den Heimwehren, wobei drei Nationalsozialisten getötet und 26 verhaftet wurden.

Aus Heimatschutzkreisen erfährt man, daß insbesondere die Gegend um Leoben äußerst blutig waren. Leoben soll erst nach Artillerievorbereitung eingenommen worden sein. Auf

# Die Untersuchung der Ursachen des Aufstandes in Wien

Die Zahl der bei den Kämpfen um das Sennegebäude um das Leben gekommenen Personen wird mit zwei angegeben. Die Regierung hat eine Untersuchung über die Ursachen des Aufstandes eingeleitet.

Der Verlauf der Ereignisse im Bundeskanzleramt war nach den amtlichen österreichischen Mitteilungen folgender:

Um 11 Uhr vormittags trat im Bundeskanzleramt ein Ministerium zusammen, während dessen dem Minister Fej von einigen Heimwehren mitgeteilt wurde, daß sich in der Siebensterngasse Leute in Uniformen von Wachbeamten und Heeresangehörigen sammelten, die angeblich eine Aktion vor hätten. Fej unterrichtete sofort den Bundeskanzler Dr. Dollfuß, der den Minister Fej unterbrach, um die notwendigen Erhebungen anzustellen. Der Bundeskanzler berief Minister Fej, den Staatssekretär für die Landesverteidigung und den Staatssekretär für das Sicherheitswesen in seine Kanzlei zu einer Beratung. Der Staatssekretär für die Landesverteidigung wurde beauftragt, im Landesverteidigungsministerium die nötigen Vorbereitungen zu treffen, während sich Staatssekretär Karwinckl mit dem Polizeipräsidenten in Verbindung setzte, um ebenfalls Maßnahmen zu treffen und festzustellen, was an den Mitteilungen richtig sei. Minister Fej veranlaßte die Alarmierung des Heimatschutzes.

Während noch beraten wurde, erschienen plötzlich einige Automobile mit bewaffneten uniformierten Leuten im Hof des Bundeskanzleramtes. Sie drangen sofort in alle Räume des Hauses ein, überwältigten die Wache und schlossen die im Bundeskanzleramt befindlichen Regierungsmitglieder und Beamten in ihren Kanzleien ein. Unter den Eingeschlossenen befanden sich Bundeskanzler Dollfuß, Minister Fej und Staatssekretär Karwinckl. Einer der Eindringlinge gab auf den Bundeskanzler zwei Revolverkugeln ab, die diesen

tödlich verletzten. Ein sofortiges energisches Vorgehen gegen das Bundeskanzleramt, wie es gegen das gleichfalls von Uniformierten besetzte Gebäude der Rabag festgestellt hatte, war nicht möglich, weil die Eindringlinge zahlreiche Personen festgenommen hatten. Es wurden daher Verhandlungen aufgenommen, die aber zunächst zu keinem Ergebnis führten.

Schließlich wurde gegen 18 Uhr den Eindringlingen vom Minister Neustädter-Stürmer im Auftrag der Bundesregierung, die mittlerweile vom Bundespräsidenten telephonische Vollmachten erhalten hatte, mitgeteilt, daß sie bis 19.30 Uhr das Bundeskanzleramt zu räumen hätten. Gleichzeitig wurden starke militärische Kräfte bereitgestellt, um nach Ablauf des Ultimatums mit Waffengewalt einzugreifen. Den Eindringlingen wurde freies Geleit zur Ausreise aus Oesterreich in Aussicht gestellt, falls von den im Bundesamt festgenommenen niemand ums Leben gekommen sei. Daraufhin ergab sich die Befragung des Bundeskanzlers gegen 20 Uhr. Bundeskanzler Dr. Dollfuß war vor der Uebergabe seiner schweren Befehle erlegen. Die Führung des Kabinetts hatte bis zum Eintreffen des Bizekanzlers Starheimberg aus Venedig der Minister Schuschnigg übernommen.

Bei den Personen, die den Anschlag auf das Bundeskanzleramt und das Gebäude der Rabag unternahmen, handelt es sich anscheinend meist um ehemalige Angehörige des Bundesheeres, die wegen politischer Betätigung aus dem Heere entlassen worden sind.

Das Rabaghhaus hat durch den Kampf, der um das Gebäude tobte, sehr stark gelitten. In den einzelnen Stockwerken sieht man an Türen, Büromöbeln und Wänden die Spuren zahlreicher Geschosseinschläge. Auch Fensterheben und Rahmen sind völlig zertrümmert.

Seiten des Heimatschutzes sollen nach dessen eigenen Darstellungen 30 Tote zu verzeichnen sein.

### Wiederaufhebung der Sonder-Grenzsperr nach Oesterreich

Die Reichsregierung hatte, um jede Möglichkeit einer Beteiligung an den österreichischen Ereignissen von vornherein auszuschließen, bereits am 25. Juli 1934 nachmittags 4 Uhr, die völlige Ausreiseperr gegenüber Oesterreich für alle Reichsangehörigen und in Deutschland ausfalltamen österreichischen Flüchtlinge angeordnet. Die daraufhin vom Reichsminister des Innern zur Durchführung dieser Ausreiseperr getroffenen Maßnahmen sind Donnerstag nachmittags als durch die Verhältnisse überholt wieder aufgehoben worden. Für den Reiseverkehr mit Oesterreich gilt nach wie vor das Gesetz über die Beschränkung der Reisen nach der Republik Oesterreich vom 29. Mai 1933.

### Die Haltung des Auslandes

#### Sir John Simon über die Ereignisse in Oesterreich

Der Staatssekretär des Außenwesens, Sir John Simon, gab am Donnerstag nachmittags im Unterhaus eine ausführliche Darstellung der Ereignisse in Oesterreich. Er berichtete dann über seinen Besuch beim öster-

reichischen Gesandten in London, dem er das Beileid der britischen Regierung zum Tode des österreichischen Bundeskanzlers ausgesprochen habe. Sir John Simon fuhr dann fort: Die Haltung Englands der Unabhängigkeit bleibt in Uebereinstimmung mit den entsprechenden Verträgen durch die Ereignisse in Oesterreich unverändert, so wie dies in der Erklärung mitgeteilt worden ist, die ich im Namen der britischen Regierung im Februar dieses Jahres abgegeben habe.

Sir Austen Chamberlain fragte hierauf, ob Simon irgend eine Mitteilung der italienischen Regierung erhalten habe, von der er dem Unterhause Kenntnis geben könne. Chamberlain wies in diesem Zusammenhang auf Presseberichte über italienische Truppenbewegungen in Richtung der Tiroler Grenze hin. Simon erwiderte: Nein, ich glaube, mich nicht zu irren, wenn ich erkläre, daß wir bisher keine Mitteilung von der italienischen Regierung erhalten haben. Wir sind in diesen Fragen sehr in Eile gewesen. Ich glaube, ich habe recht, wenn ich sage, daß Mussolini nicht in Rom ist.

Mussolini ist am Donnerstag um 14.30 Uhr wieder in Rom eingetroffen.

### Ungarische Sicherheitsmaßnahmen

In Ungarn wurden nach dem Bekanntwerden der Vorgänge in Wien verstärkte Grenzschutzmaß-

nahmen und eine strenge Kontrolle an der österreichischen Grenze angeordnet. Die Budapestter Presse stellt mit Genugthuung das Fernhalten des Reiches von der Aktion in Wien fest.

### Pressestimmen zur Lage

#### Die Wiener Presse

Ist am Donnerstag mit Trauerreden erschienen. Die offizielle Regierungspresse benötigte die traurigen Ereignisse zu einer ausfälligen Hebe gegen das Deutsche Reich und den Nationalsozialismus. Im allgemeinen versichert man, daß der Regierungskurs sich nicht ändern werde, höchstens in der Richtung einer Verschärfung des Kurses gegen den Nationalsozialismus, wobei man sich — bezeichnenderweise! — auf die internationale Politik beruft.

#### Englische Anerkennung für Deutschlands korrekte Haltung

In der englischen Presse sind die österreichischen Ereignisse groß aufgemacht. Diesen Eindruck hat die korrekte deutsche Haltung gemacht. Die deutschen amtlichen Verlautbarungen über die Ursachen der Abberufung des Gesandten Rieth, die Schließung der deutsch-österreichischen Grenze und die Ankündigung der Verhaftung der Aufständischen, wenn sie die deutsche Grenze überschreiten, werden im Wortlaut wiedergegeben.

„Daily Telegraph“ glaubt, daß der Putz weniger auf Anstiftung als auf Nachahmung zurückzuführen sei. Wenn Schuschnigg jetzt versuchen würde, die Habsburger wieder einzuführen, so würden andere Schwierigkeiten sehr gefährlicher Art entstehen. Im Augenblick sei alles dunkel mit Ausnahme der Tatsache, daß das europäische Pulvermagazin vom Balkan nach Wien verlegt worden ist. „News Chronicle“ sagt: „Der unglückliche Bundeskanzler hat in bedauerlicher Weise versagt und die Hoffnungen, hatte, unerfüllt gelassen. Sein Andenken ist unauslöschlich besetzt durch den fürchtbaren Bürgerkrieg im Februar.“

#### Pressehefte gegen das Deutsche Reich

In der belgischen Presse wird der Versuch unternommen, den Nationalsozialismus schlechthin mit dem Tode Dollfuß zu belasten.

Noch ärger treibt es die französische Presse. Der auf Wunsch österreichischer Regierungsmitglieder unternommene Vermittlungsversuch des Gesandten Rieth wird einfach als „Einnischung Deutschlands“ hingestellt. „Paris midi“ wird noch frecher und behauptet, daß die Verantwortlichkeit Deutschlands außer Zweifel“ stünde. Die Regierung scheint jedoch nicht die Absicht zu einer internationalen Aktion für die sagenhafte österreichische „Unabhängigkeit“, die von einigen Blättern gefordert wurde, zu haben. Barthou hat den italienischen Botschafter zu einer Aussprache über Oesterreich empfangen, wartet jedoch den weiteren Verlauf der Ereignisse ab.

#### Ausfälle der italienischen Presse

Daß in Italien die Vorgänge in Oesterreich das beherrschende Tagesgespräch sind, nimmt nicht wunder. Anscheinend auf eine einheitliche Weisung hin wird übereinstimmend festgestellt, daß es sich bei den Vorgängen am Ballhausplatz nicht um eine politische Bewegung oder eine Revolution gehandelt habe, sondern ausschließlich um einen Terrorakt, was aber die meisten Blätter nicht abhät, scharfe Angriffe gegen Deutschland zu richten. „Le Blatt“ geht sogar so weit, Deutschland der Schuld an den Wiener Ereignissen zu bezichtigen.

Im allgemeinen aber wird der Wille betont, gemeinsam mit Frankreich und England die „Unabhängigkeit“ Oesterreichs zu sichern. Mussolinis „Popolo d'Italia“ betitelt seinen offenbar beeinflussten Leitartikel „Der Kampf um die Unabhängigkeit Oesterreichs — die Idee kann man nicht morden!“



44] Copyright 1933 by Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H. München

„Herr Krupka“, sagte sie, „übermorgen, vielleicht schon morgen, erwarten wir Ihren Bruder hier zurück. Soll er Sie hier noch vorfinden? Ich weiß mir keinen Rat mehr. Sie erschweren es sich und mir, wenn Sie im Haus bleiben.“

Er hatte sich ein wenig aufgerichtet. Wichtiger als alles andere, Fräulein Labbert. Verzeihen Sie mir, aber Hillmann sagte mir, Sie seien zur Baronin von Oberlach gefahren. Ist das wahr?

Sie sah ihm ins Gesicht. „Ja, das ist wahr.“

„Und Sie haben ihr verraten, daß ich hier bin?“

Sie schüttelte den Kopf. „Ich hatte Ihnen das Versprechen gegeben, über Sie zu schweigen, und habe es gehalten.“

„Ist sie bei ihrem Vater?“

„Da verfuhr er noch die letzten Tände, die letzten Wirbel, um die Fährten, die ihn und seine Schuld verraten könnten, zu verwischen. Aber ich dulde es nicht, daß er auch diesmal wieder entkommt.“ Nach einer kurzen Pause fragte er schlüpfend, stotternd, gepreßt, die gefalteten Hände dicht vor den Zähnen, die nun wieder begannen, aufeinander zu schlagen: „Wie — geht sie — aus?“

„Sie ist eine schöne Frau.“

„Sie sei jetzt blond, hat man mir gesagt.“

„Blond, jung, elegant, gute Sportlerin, sie führt ein Kennboot.“

„Ja, Sie ist eine große Weltkame.“

„Aber gestern, und neulich schon einmal, Herr Krupka, verriet sie mir gegenüber. . . Herr Krupka, Sie liegen hier elend im Fieber, vielen Gefahren preisgegeben, ich kann Ihnen nicht helfen. Sie dürfen es auch nicht länger von mir verlangen. . . Geben Sie mir den Auitag, die Baronin zu benachrichtigen. . . Vielleicht kommt sie zu Ihnen, wenn sie erfährt, wie verzweltelt Ihre Lage ist.“

„Baldi!“ flüsterte er. Plötzlich wandte er den Kopf, preschte das Gesicht ins Riffen und weinte hilflos. „Vielleicht kommt sie. Ja, wenn ihr Vater nicht bei ihr ist, ihr böser Geist. Aber sobald er davon erfährt. . . Nein, es ist besser, ich gehe zu ihr, noch bevor ihr Vater aus Wien zurück ist.“

„Das können Sie doch nicht, Herr Krupka, in Ihrem Zustand können Sie Ihr Zimmer nicht verlassen!“

„Die Aussicht, Baldi wiederzusehen, wird mir die Kraft geben.“ Aber er ließ sich wieder ermattet auf den Rücken fallen. „Nein, in dieser Stunde noch nicht.“ Er schloß die Augen.

„Da drüben — ach, bitte, Fräulein Labbert, drehen Sie den Spiegel um, der dort steht — da drüben sehe ich mich, sehe mein Gesicht, meine Augen, es ist alles entsetzlich. Aber vor ihr habe ich keine Angst. Sie wird sich erinnern, daß ich sie geliebt habe. Nein, sie wird mich nicht der Kriminalpolizei verraten. . . Wo ist sie? Wo liegt das Klubhaus, in dem Sie gestern mit ihr gesprochen haben? . . . Bitte, schreiben Sie es hier nieder!“

„Effi nahm den Notizblock und schrieb.“

„Ich weiß nicht, was ich Ihnen wünschen soll, Herr Krupka. Ein Mensch, der leidet, findet bei jeder Frau Mitgefühl und Mitleid. Vielleicht ist es Ihnen also bestimmt, daß Sie sich mit Ihrer Frau wieder vereinigen. Mich müssen Sie nun endlich freigeben, Herr Krupka.“

Von dem Augenblick an, da er den Blockzettel mit der Adresse von Frau Boldi in der Hand hielt, hatte er kaum mehr gehört, was sie sagte. Er preschte das Gesicht ins Riffen; sein Nacken, seine Schultern zitterten.

Sie öffnete die Tür und ging.

Sie hatte mehr getan, als er in seiner Not erwarten konnte.

Als Effi mittags Fräulein Biers im Wirtschaftskeller aufsuchte, um zu hören, was für Nachrichten sie über den Professor aus dem Krankenhaus hatte, bekam sie gleich ein ganzes Bündel von Neuigkeiten: Fräulein Biers hatte Frau Remscheid nach Altona geschickt, um Boshdorf abzuholen und nach dem Amtsgericht zu begleiten; denn heute war doch sein Termin; und vom Termin aus brauchte Boshdorf gar nicht mehr nach dem Krankenhaus zurück.

„Die haben ihn doch gleich nach der Arztvisite seinen Entlassungsschein gegeben. Wir waren ja alle so überrascht. Die Schwester aus der Station hatte angerufen. Natürlich dachte ich, Sie wüßten darum, Fräulein Labbert, bloß der Sicherheit halber wollte ich es noch durch den Jungen bei Ihnen melden lassen. Aber der Koff sagte, Sie seien auf Nummer 37, arbeiten dort, seien unabhörmlich. Na, und da gab ich dann seiner Bismama Urlaub. Die war ja mächtig stolz, die Frau Doktor, und so glücklich! Nein, Fräuleinchen, Sie hätten sehen müssen, wie sie absoal! Tait! Ich mußte ja an mich halten,

aber es war tatsächlich nicht zu entscheiden, sollte man lachen oder mit ihr weinen. Sie strahlte, sag ich Ihnen, und dabei hatte sie die hellen Tränen. . .“

Nun blieb Effi nichts anderes mehr übrig, als für den Heimkehrer einen großen Blumenstrauß zu schneiden. Sie füllte einen Bauernkrug damit und stellte ihn auf den Tisch in seiner Kammer. Mit Spadoni sprach sie, mit Proschel und anderen Arbeitern aus Boshdorfs Kolonne. Sie hatten alle gute Worte für den Professor. Spadonis Gefühle waren vielleicht ein bißchen gemischt. Die Glashäuser boten in ihrer jetzigen Verfassung kein gutes Bild. Aber in vier Wochen würden sie ja doch abgeriffen. „Vielleicht kann er von dem Zeug, bevor der Neubau beginnt, noch dies und das zu gutem Preis verkaufen. . .“ Aber helfen konnte seinen Groter hier niemand. . .“

Als sie dem Direktor Hillmann auf dem Hof begegnete, erinnerte sie ihn an seine Zusage, mit den Herren von der Firma darüber zu sprechen, ob sie dem Professor das Wiesenland vor Riffen pachtweise überlassen wollten. „Ja, richtig, die Obfiedlung!“ sagte er. „Nun, die Nacht der Wiesen kann ja nicht teuer sein. Schwieriger ist die Frage, wieviel Zinsen die Firma berechnen muß, wenn sie ihm ein paar Tausend als Darlehen bewilligt. Bargeld ist jetzt sündhaft teuer. Und er selbst wird doch bald Kapitalist, nicht? Sein großes Wilderbuch! Haben Sie acht, er wird uns hier noch alle überflügeln! Eines Tages wacht er auf und ist berühmt!“

Effi nahm die Gelegenheit wahr, dem Direktor alles Gute nachzubringen, was sie über den Professor zu sagen mußte.

Voll Spannung wartete sie mit den anderen auf die Ankunft des Postomnibusses.

Fortsetzung folgt.



# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 27. Juli 1934

## Luftschugdienst

Der zweite Lehrgang eines Schulungskurses für Luftschutzhelfer in Calw fand am Montag mit einer praktischen Übung seinen Abschluß. Durch die Beteiligung von etwa 40 Männern und Frauen, die in acht Unterrichtsstunden durch Kursleiter Pfeiffer geschult und mit den notwendigen Abwehrmaßnahmen bei einem etwaigen Luftangriff vertraut gemacht wurden, sind wiederum eine größere Anzahl Personen in den Stand gesetzt, selbstständig sich, ihren Familien und weiteren Volksgenossen im Ernstfall wertvolle Dienste zu bieten. Es sei auch hier schon dazu aufgefordert, beim dritten Lehrgang sich zahlreich zu beteiligen und die Gelegenheit einer kostenlosen Ausbildung nicht vorübergehen zu lassen.

Die praktische Abschlußprüfung bot manches Interessante. Sie fand abends im Realschulgebäude statt und die einzelnen Funktionäre entledigten sich mit überzeugtem Ernst der ihnen vom Schulungsleiter gestellten Aufgaben. Die Alarmglocke schrillte durchs geräumige Gebäude, die Lichter erloschen, Nebegänger rufen durch die Stockwerke, die als Hausfeuerwehr bestimmten Personen nahmen ihre Posten ein, die Brandwehr begab sich auf den Bühnenraum, die zu rettenden Familien in die Sicherheitsgeleise, der Luftschutzhelfer und sein Stellvertreter übernahmen die verantwortungsvollen Aufgaben, und die Feind-Sanitätskolonne mit Kolonnenführer Kirchherr wartete der Dinge, die da kommen sollten. Sie waren nicht umsonst zur Stelle. Brandfähe wurden entzündet und sprühten nach allen Richtungen, unerträglich Rauch entwickelten die zur Entzündung gelangten Gaspatronen, Gasmasken wurden blühend übergezogen. Die Reiz- und Tränengase vertrieben alle nicht zur Übung selbst gehörenden Personen, Phosphorflammen loderten auf und ein Sprühregen glühender Funken ergoß sich über die sich recht tapfer verhaltenden Teilnehmer, wobei insbesondere der Frauen Gedacht sein soll, so daß die hilfsbereiten Sanitätler ihre Tätigkeit aufnehmen mußten, um kleine Brandwunden sachgemäß zu verbinden. Verletzte wurden auf Tragbahnen vom Dachgeschoß in die Schutträume im Keller geschoben und mit den nötigen Verbänden versehen. Wieder anderen legte sich der Schrecken des Luftangriffs auf den Magen, doch warteten diese vergeblich auf die Spurt von der Heilwache so gerne verabreichte leibliche Stärkung. Zuletzt wurde noch angenommen, daß der Schuttraum selbst durch in der Nähe aufliegende Sprengbomben, welche durch Papierbölcher nachgeahmt wurden, notgelitten hatte, so daß sich die Zusätze über einen notdürftig hergerichteten Aufstieg hinweg durch eine freigemachte Fensterröffnung bei vorgehaltenem nassem Taschentuch durch Rauch- und Gaswolken in den nächstgelegenen Sammelschuttraum begeben mußten.

Gegen 11 Uhr war die interessante Übung beendet. Der Kursleiter, Bezirksgeometer Pfeiffer, sprach nach einem kurzen Rückblick auf die Schulungssituation den Dank an die Teilnehmer aus, den der Ortsgruppenführer noch auf den Kursleiter für seine selbstlose Hingabe und auf die Sanitätskolonne mit ihrem umsichtigen Führer für ihre tatkräftige Mitwirkung ausdehnte.

## Der Kreisbienenzüchterverein Calw tagte in Möttingen

Vergangenen Sonntag hielt der Kreisbienenzüchterverein Calw im „Lamm“ in Möttingen eine gutbesuchte Versammlung ab. Unter Leitung des Vorsitzenden Gehring, Calw, der unter den Versammelten auch den Ehrenvorsitzenden, Kaufmann Knecht, Calw, begrüßen durfte, wurde die interessante Tagesordnung flott abgewickelt. Herr Gehring berichtete eingehend über die wichtigsten Bienenkrankheiten wie die Nosema, Maifrankheit und Ruhr und über deren genaue Erkennungszeichen. Er gab hierauf klare Anweisungen über die am meisten Erfolg versprechenden Heilungsweisen. Außerdem machte er davon Mitteilung, daß er bereits bei der Landesgruppe dahingehend vorstellig wurde, sich dafür einzusetzen, daß auch die Nosema ins Sendengesetz aufgenommen werden möge. Sind doch schon ganze Stände durch die verheerende Nosema ausgestorben, deshalb sollte genügender Schutz erwartet werden können.

Sodann führte Zimperfremd Schick, Calw, in überaus fesselnder Art die Anwesenden in das Wesen der vereinfachten Königinzucht ein. Er streifte wohl auch die komplizierten Züchtungsmethoden, legte allerdings den Hauptwert darauf, die einfachsten Verfahren, die jeder Züchter mit etwas Unternehmungsgewissheit auch mit Erfolg durchführen kann, klar herauszustellen. Auch dem erfahrenen Königinzüchter bot Herr Schick manches Wissenswerte aus der Praxis und mit Recht fanden daher seine Ausführungen den wohlverdienten Beifall.

Nach der regen Aussprache über die beiden Vorträge nahm Herr Knecht als Sendeschlichter kurz Stellung zur Faulbrut-

frage. Der Vorsitzende machte abschließend die Mitglieder noch aufmerksam auf vorsichtige Einwinterung nach der reichen Walbrucht und auf die bereits einsetzende Verschlechterung der glücklicherweise guten Sommerernte. Möchten doch die Züchter daran denken, wie viele Fehljahre hinter ihnen liegen und wie kostbar tatsächlich der Sommer ist. Eine Verschlechterung desselben ist durchaus unverständlich und schadet der Züchterei.

## Sportwettkämpfe des Calwer Jungvolks

Am Sonntag den 29. Juli tragen die beiden Fähnlein des Calwer Jungvolks auf dem Sportplatz des Turnvereins Calw an der Hirsauer Straße ihre Sportwettkämpfe aus. Im Ballweitwurf, 75-Meter-Lauf und im Weitsprung messen sich die besten Jungzüge der einzelnen Fähnlein. Der Zweck ist, die Jungen körperlich zu ganzen Jungen zu machen und sie zum Gemeinschaftsgeist zu erziehen. Nicht mehr der Einzelne, sondern die ganze Gruppe wird ge-

## Berkehrsfichere Straßen verhindern Unfälle

Wie soll man Straßen anlegen, um Unfälle zu verhüten?

Es ist nicht so, daß der steigende Kiesenverkehr unbedingt auch entsprechend mehr Unfälle zur Folge haben müßte. Sondern man macht die Erfahrung, daß der Straßenbenutzer um so mehr aufpaßt und vorbeugt, je größer der Verkehr wird. Auch die Reichsregierung trägt Sorge, daß die Unfallkurve nicht weiter steigt und läßt — deshalb bekanntlich — Autostraßen bauen, um die Unfälle zu verhindern oder wenigstens zu vermindern.

Wodurch entstehen die meisten Unfälle? Einmal durch schlechtes Fahren auf belebter Straße an Kreuzungen oder beim Ueberholen, dann durch Fahren auf der falschen Straßenseite, endlich auch durch viele Fußgänger, die auf der Fahrbahn sich selbst und die andern gefährden.

Da ist nun sehr wichtig, daß alle diese fünf Unfallarten wenigstens zum Teil durch straßenbauliche Maßnahmen aufgehoben werden und daß auch die Gemeinden hierzu nach Kräften mitwirken. Die Straße muß so angelegt werden, daß das Schnellfahren allein nicht mehr die größte Gefahr für das Leben des Straßenbenutzers ist. Weiterhin werden durch die in diesem Jahre erzielte Fahrverbote ein eingesperrt, so daß es automatisch gar keine falsche Straßenseite mehr geben kann. An Kreuzungen werden Ueber- oder Unterführungen gebaut, die ein sicheres Ueberqueren ermöglichen. Dabei wird die Straße so breit, daß man reibungslos überholen kann. Selbstverständlich müssen im Lauf der Zeit auch die schienengleichen Bahnübergänge in Deutschland verschwinden.

Die Bedeutung, die dem Vorbeugungsruhen in der wirtschaftlichen Rechtfertigung eines Straßenbauprojektes zukommt, kann man am besten an den Zahlen erkennen, die die Statistik für Deutschland bietet. Abgesehen davon, daß jährlich etwa 8000 Unfalltote und 200 000 mehr oder weniger verletzt werden, die zusätzlich die deutsche Volkswirtschaft mit ihren Rentenanforderungen belasten, während sie zugleich einen Verlust an Arbeitskraft und Produktivität bedeuten, errechnet sich der materielle Schaden der deutschen Wirtschaft durch Verkehrsunfälle auf etwa 1 Milliarde Reichsmark im Jahr.

Es ist zwar richtig, daß diese 1 Milliarde „unter die Leute“ kommt, aber es ist falsch, hierin allein einen Segen sehen zu wollen: praktisch handelt es sich um 1 Milliarde jährlichen Substanzverlust an Volkswirtschaft, denn eben diese Milliarde, die jährlich nur dazu aufgewendet werden muß, um wieder gut zu machen, was vorher schon da war, könnte in sehr viel nützlicherer Weise so angelegt werden, daß aus ihr eine neue zusätzliche Mehrung des Sozialproduktes erwächst. Der ganze Kapitalbildungsprozeß, der die Sparassenslagen Deutschlands 1933 um 1 Milliarde erhöhte, ist also praktisch nur dazu gefördert worden, um — selbstverständlich im Rahmen der volkswirtschaftlichen Wertbeziehung betrachtet — die Verkehrsunfälle desselben Jahres zu bezahlen.

Als Ergebnis läßt sich somit sagen: das Straßenbauprogramm der Regierung ist eine großartige Maßnahme zur Minderung der Unfallkosten im Verkehr. Es fördert damit die Einsparung an Ertragsaufwand und wirkt somit kapitalbildend. Aber auch im praktischen Einzelfall wird sich an jeder Straße eine Stelle finden, deren Unfallhäufigkeit bekannt oder feststellbar ist und deren Umbau allein schon im Hinblick auf die Einsparung an Schadenkosten notwendig erscheint.

Voraussetzung ist freilich, daß die Enge des privatwirtschaftlichen Denkens verschwindet, denn wenn auch z. B. eine Gemeinde keinen positiven Nutzen davon hat, daß der Verkehr, insbesondere der Fernverkehr, auf ihren Straßen weniger Unfälle nach sich zieht, so müßte doch eben das Verantwortlichkeitsbewußtsein der gesamten Volkswirtschaft und Volksgemeinschaft gegenüber genügen, um dennoch die gebotenen Sicherheitsmaßnahmen durch Straßenum- oder Neubau alsbald zu ergreifen.

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 26. Juli 1934

	Döfeln	Bullen	Jungbullen	Rübe	Färjen	Fresser	Rälber	Schweine	Schafe
Zuggetrieben	9	6	22	20	130	—	240	595	—
Unverkauft	6	—	14	7	45	—	25	15	—
<b>Döfeln</b>			26. 7.	24. 7.				26. 7.	24. 7.
a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes			—	25—27				23—26	24—27
1. jüngere			—	22—24				20—22	20—22
2. ältere			—	20—22				17—20	18—20
b) sonstige vollfleischige			—	—				—	—
c) fleischige			—	—				—	—
d) gering genährte			—	—				—	—
<b>Bullen</b>									
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes			—	25—28				35—38	36—39
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete			—	23—26				28—33	30—35
c) fleischige			22—24	22—24				21—26	22—27
d) gering genährte			19—21	19—21				18—20	19—21
<b>Rübe</b>									
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes			—	20—23				45—46	46—47
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete			—	13—17				45—46	46—47
c) fleischige			—	9—10				44—46	46—47
d) gering genährte			—	7—8				43—46	45—46
<b>Färjen (Kalbinnen)</b>									
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes			29—31	29—31				41—42	43—44
b) fleischige			—	—				—	—
c) Sauen			—	—				—	36—39

Marktverkauf: Großvieh sehr ruhig, Ueberstand, Rälber schleppend, Schweine ruhig.



Calw, den 27. Juli

Deutsche Arbeitsfront, Kreis Calw  
Ortsgruppen-, Stützpunkt-, Zellenwarter sowie Betriebszellenobmänner, welche die Straßenzellen und Betriebszellen noch nicht eingereicht haben, holen dies sofort nach.  
Der Kreisbetriebszellenobmann.  
Gittleringend Gef. 2/II 126

Der auf Sonntag den 29. Juli geplante „Deutsche Abend“ findet nicht statt.  
Am Samstag den 28. Juli, abends 8 Uhr, findet im Schulhaus in Würzbach eine Führerbesprechung statt.  
Sonntag den 29. Juli tritt die Gefolgschaft morgens um 7.30 Uhr auf dem Sportplatz in Zavelstein zu den Sportwettkämpfen an.  
Der Gefolgschaftsführer m. d. F. b.

Haiterbach, 26. Juli. Dem hiesigen Jagdaufseher Mohr gelang es vorgestern abend, im Waldteil „Döbele“ aus einem Rudel von neun Stück heraus ein Wildschwein zu erlegen. Ein anderes wurde angeschweift, konnte aber bis jetzt noch nicht gefunden werden. Die Suche nach dem Rudel wird heute fortgesetzt.

Pfalzgrafenweiler, 26. Juli. Die Verbreiterung der Straße und der Neubau an der Kurve Abt. Halbmond, zwischen Hallwangen und Herzogsweiler, ist beendet, so daß seit einigen Tagen die Straße von Hallwangen nach Herzogsweiler für den Verkehr wieder freigegeben wurde. Die Beseitigung der scharfen Kurve am Halbmond, die auf Marburg Dornstetten und Herzogsweiler liegt, wird besonders in Autokreisen lebhaft begrüßt. Außer der Straßenverbreiterung war ein Straßenneubau von 750 Meter Länge mit einer Erdbewegung von 10 000 Kubikmetern notwendig.

## Aus Württemberg

### Keine Minderung der Sparguthaben-Aufwertung in Württemberg

Stuttgart, 26. Juli. Vom Württ. Sparfassen- und Giroverband wird mitgeteilt: Durch die Tagespresse ging die Nachricht, daß nur ein bescheidener Prozentsatz antragsberechtigter Sparere von der Möglichkeit, eine nachträgliche Aufwertung von entwerteten abgehobenen Sparguthaben zu erzielen, Gebrauch gemacht habe und daß aus diesem Grunde die ursprünglich vorgesehene Frist zur Anmeldung kurz vor Ablauf bis zum 30. September 1934 verlängert worden sei.

Die Nachricht ist in dieser Form unrichtig und bezieht sich nur auf Sparguthaben bei preußischen Sparkassen. In Württemberg ist die Aufwertung der Sparguthaben so gut wie abgewickelt. Die württembergischen Sparkassen haben von 112 Millionen RM. bereits rund 108 Millionen RM. an Aufwertungs-Sparguthaben ausbezahlt oder auf neues Sparbuch übertragen, darunter mehrere Millionen Reichsmark freiwillige Entschädigungen in Fällen, wo nach den gesetzlichen Bestimmungen ein Rechtsanspruch auf Aufwertung nicht gegeben war und nur Willkürerwägungen, insbesondere Bedürftigkeit des Sparers eine freiwillige Leistung nahelegten. Es darf bei diesem Anlaß festgestellt werden, daß die württembergischen Sparkassen, Gemeinden und Kreisverbände zur Verbesserung der Aufwertung aus freier Stücken große Opfer gebracht haben.

## 21mal bestrafter Sittlichkeitsverbrecher

Kottweil, 26. Juli. Der getrennt lebende 57 Jahre alte Johannes Geiger aus Bodingen, O.M. Oberndorf, hatte sich wieder einmal wegen Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten. Er ist schon 21mal wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen durch Vornahme unzüchtiger Handlungen an schulpflichtigen Mädchen, vor allem aber durch öffentliches Vergnügen, verurteilt und bestraft. Ein Drittel seines Lebens hat er bis jetzt im Gefängnis zugebracht. Im Mai d. J. hat er in Oberndorf in einer Straße zwei schulpflichtigen Mädchen in schamlosester Weise Vergnügen gegeben. Das Gericht verurteilte ihn zu der Gefängnisstrafe von einem Jahr und ordnete auch sonst an, was in diesem Falle notwendig ist.

## Schwäbische Chronik

Die Tübingen Turnerstaffel „Palatia“ hielt anlässlich ihres 56. Stiftungsfestes eine Saarlundgebung ab, bei der auch ein Saarbrücker zu den Anwesenden sprach.

Zwei des Schwimmens unkundige Schüler von Gschwend (O.M. Gaildorf) schifften mit einem Floß in den dortigen Badesee. Als das Floß schließlich kenterte, versanken die Beiden sofort in die Tiefe und wären ertrunken, wenn sie nicht Gewerbelehrer Forster unter großer Anstrengung herausgeholt hätte.

Beim Getreidemähen in Crozheim (O.M. Biberach) fand ein Bauer den seit drei Wochen vermissten Landwirt Johannes Föhr tot auf. Anscheinend hat dieser in geistiger Ermüdung Hand an sich gelegt.



Zwei frühere Heilbronner Einwohner, die jetzt in Washington leben, Jakob Kander und seine Ehefrau Sophie, konnten im Dollarlande die Diamantene Hochzeit feiern.

In Eggingen (Ost. Alm) wurde in Anwesenheit von Bischof Dr. Spröck die neue katholische Pfarrkirche eingeweiht.

## Letzte Nachrichten

Reichsführerschule der SS. für Clausthal geplant. Wie die Bergakademie Clausthal, Zellerfeld mittelt, wird nach einer Entscheidung des Reichsführers der SS. im August mit der Einrichtung einer Reichsführerschule der SS. in Clausthal begonnen werden.

Baptisten-Weltkongress. In der Ausstellungshalle II am Kaiserdamm in Berlin findet in der Zeit vom 4. bis 10. August der Baptisten-Weltkongress statt. Auf diesem Kongress werden etwa 60 Nationen mit ca. 1200 ausländischen Teilnehmern vertreten sein, während aus Deutschland etwa 2000 Vertreter erwartet werden.

Japanischer Panzerwagen überfallen. Nach einer Meldung aus Tiflis ist in der Mandschu-

rei verunglückte ein japanischer Panzerwagen in der Nähe des Flusses Hanta. Die Aufständischen umzingelten den Panzerwagen, sprengten ihn und töteten die aus ihm Mann bestehende Besatzung. Die Japaner haben eine Strafexpedition entsandt.

Das Dürregebiet in Amerika eine vollkommene Wüste. Der Kommissar für die Landesbedeutung erklärte bei seiner Rückkehr von einer Besichtigungsreise durch die Dürregebiete, daß sich niemand einen Begriff von der Katastrophe machen könne. Die westliche Hälfte von Nord- und Süddakota sowie der östliche Teil Montanas und Wyomings hätte von Zehntausenden geräumt werden müssen, weil die Gebiete eine vollkommene Wüste ohne ein einziges grünes Blatt darstellten. Nahezu 800 Menschen sind im mittleren Westen infolge der Hitze umgekommen.

### Im brennenden Wald erstikt

Die Waldbrände in der Gegend von Toulouse haben sich immer mehr ausgedehnt. Auch das Calvairegehölz bei Toulouse steht in Flammen. Die Feuerwehr, Soldaten und Matrosen helfen bei den Löscharbeiten. Dabei wurde die Leiche eines Zivilisten aufgefunden, der im Rauch erstikt ist.

### Schwere Gewitterstürme über Lettland

Am Dienstag und Mittwoch haben schwere Gewitterstürme Lettland heimgesucht. Wolkenbrüche haben in Riga einige Schäden, Blitzeinschläge mehrere Brände verursacht. Auch sind einige Todesfälle zu verzeichnen.

## Kirchliche Nachrichten

### Evangelische Gottesdienste

9. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest  
29. Juli 1934:
- 8.00 Frühgottesdienst. Schüz.
  - 9.30 Hauptgottesdienst. Herrmann. Anfangslied: 15 Sollt ich meinem Gott nicht singen. Chorgesang: Gott der Vater wohn uns bei, Stimmiger Satz von W. Prätorius.
  - 10.45 Kindergottesdienst im Vereinshaus.
- Montag 30. Juli 1934:
- 6.00 Erntedankgottesdienst in der Kirche. Herrmann.
- Donnerstag 2. August 1934:
- Feier zur 20jährigen Wiederkehr des Ausbruchs zum Weltkrieg in der Kirche. (Näheres folgt.)

### Katholische Gottesdienste

Sonntag, 29. Juli (10. Sonnt. n. Pfingst.)  
Calw: 8 Uhr Frühmesse mit Ansprache. 9.30 Uhr: Predigt und Amt. 1.30 Uhr: Andacht um Erhaltung der Feldfrüchte. An den Werktagen: Dienstag, Donnerstag, Freitag: 7 Uhr hl. Messe.  
Beichtgelegenheit auf Herz-Jesu-Freitag und Fortunula-Abend: Freitag 6-7 Uhr, Samstag 4 Uhr, Sonntag 6-8 Uhr.  
Bad Liebenzell: Montag 8 Uhr Gottesdienst.  
Bad Teinach: Mittwoch 8.30 Gottesdienst. Kindererenehungheim: Samstag 7 Uhr hl. Messe.

### Methodistengemeinde

Sonntag, den 29. Juli 1934:  
Calw: vorm. 9.30 Uhr Antrittspredigt. Prediger Zenger. 10.45 Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Predigt. Montag abend 8 Uhr Singstunde. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde. Stammbaum: vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst. Nachm. 1.30 Antrittspredigt Zenger. Mittwoch abend 8.30 Uhr Bibelstunde. Oberkollbach: vorm. 9.30 und nachm. 2 Uhr Predigt. Prediger Watz. Dienstag abend 8.30 Uhr Bibelstunde.

# Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 29. Juli	Montag, 30. Juli	Dienstag, 31. Juli	Mittwoch, 1. August
6.15 Frühkonzert aus dem Jugendstadion Nürnberg	5.45 Choral	20.15 Stunde der Nation Heinrich Marschner	16.00 Nachmittagskonzert
8.00 Panzer, hör zu!	5.50 Gymnastik I	21.00 „Ein Hochzeitsgeschenk“	17.30 Fänge der Nationen (Schallplatten)
8.15 Katholische Morgenfeier aus Heilbronn:	6.15 Frühmusik	21.25 Konzert des Rundfunkorchesters	18.00 Der Sinn des Universitätsstudiums. Prof. Dr. Fezer
9.00 Verkaufsführung aus Anlaß des Wiederfestes	6.40 Frühmeldungen, Wetterbericht	22.00 Vortrag über Deutschland	18.15 Aus Wirtschaft und Arbeit
10.30 Händel-Sonate in E-Dur und G-moll	6.55 Frühkonzert	22.25 Du mußt wissen...	18.25 Italienischer Sprachunterricht
11.00 „Biermal Sport“ (Staffelungsbericht)	8.15 Gymnastik	22.45 Wetter- und Sportbericht	18.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk
11.40 „25 Jahre Schwäbischer Sängerbund“	8.35 Funkhilfe	23.30 Raddienerkonzert	19.00 „Wir spielen zu Tanz und Unterhaltung“
12.00 Standmusik aus der Feldherrenhalle	9.00-9.15 Frauenfunk	23.30 Klavierkonzert	20.00 Nachrichtendienst
12.45 „Unsere Heimat: Baden“	10.00 Nachrichten	24.00-1.00 Nachtmusik	20.15 Stunde der Nation
13.30 Handharmonikamuffel	10.10 Altitalienische Meister		20.45 „Materaeifer“
14.00 Kinderstunde: „Der Goldesel“	10.35 Phantastische Symphonie von Verlioz	5.35 Bauernfunk	22.00 Anton Maria Lapis singt
15.00 Alles nur vom leichten Schlag (Schallplattenkonzert)	11.25 Verbindungskonzert der Reichspost	5.45 Choral	22.20 Zeitangabe, Nachrichten
16.00 Nachmittagskonzert „Vunte Musik“	11.55 Wetterbericht	5.50 Gymnastik I	22.35 Du mußt wissen...
18.00 „Die Senie Klingt“ Hörfolge	12.00 Wie man's klingen oder lassen, pfeifen oder klumpen mag...	6.15 Frühmusik	22.45 Wetter- und Sportbericht
18.30 Die deutschen Kampfspiele	18.00 Zeitangabe, Saardienst	6.40 Frühmeldungen, Wetterbericht	23.00 Schwedische Musik der Zeit
20.00 Hans Reimann plaudert!	13.05 Nachrichten, Wetterbericht	6.55 Frühkonzert	24.00-1.00 Nachtmusik
20.30 Die schwäbische Nachtkass	13.20 Mittagskonzert	8.15 Gymnastik	
22.00 Tanzmusik (Schallplatten)	13.50 Zeitangabe, Nachrichten	8.35 Funkhilfe	
22.20 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	14.00-14.30 Mittagskonzert (Vortreffung)	10.00 Nachrichten	
23.00 Tanzfunk	15.10 Klavierwerke	10.10 Lieder von Eduard Erics	
24.00-2.00 Nachtmusik	15.40 „Ein Dorfschulaußzug in die Landeshaupstadt“	10.30 Kleine Lieder, kleine Weisen	
	16.00 Nachmittagskonzert	11.25 Verbindungskonzert der Reichspost	
	17.30 „Wielenauer“	11.55 Wetterbericht	
	17.50 Walzerlänge (Schallplatten)	12.00 Mittagskonzert	
	18.00 Dillerjugend-Tanz	13.00 Zeitangabe, Saardienst	
	18.25 Französischer Sprachunterricht	13.05 Nachrichten, Wetterbericht	
	18.45 Unterhaltungskonzert	13.20 Mittagskonzert	
	19.30 Saarumschau	13.50 Zeitangabe, Nachrichten	
	19.40 Wetterbericht, Bauernfunk	14.00 Mittagskonzert (Vortreffung)	
	20.00 Nachrichten dienst	14.45 „Das Wessener Rennen im Sommer 1914“	
		15.00 Blumenkunde	
		15.30 Riederstunde Karl Teub	


**Amt für Beamte**  
Alle Beamten werden noch einmal auf die **Rundgebung am Sonntag, 29. Juli vormittags 9 Uhr im Badischen Hof in Calw** aufmerksam gemacht und zu pünktlichem Erscheinen aufgefordert.  
Der Kreisamtsleiter.

Calw, den 26. Juli 1934.  
**Todesanzeige**  
Statt Karten  
+  
Mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Großvater und Schwiegervater  
**August Seeber**  
Oberlehrer i. R.  
Ist gestern abend 7 Uhr nach schwerem Leiden sanft entschlafen.  
In tiefer Trauer:  
Die Hinterbliebenen.  
Beerdigung findet am Samstag nachmittag 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Die Lehrer des Kreises Calw.  
+  
Amtsgenosse  
**Seeber**  
Ist gestorben. Seine Beerdigung ist am Samstag. Wie treffen uns zum Singen im Schulhaus um 1 Uhr.

Gesucht  
wird zum 1. oder 15. August eheliches, solides  
**Mädchen**  
welches schon im Haushalt gedient hat.  
Lederstraße 38, II. Stock  
Bei mir kann  
**1 Mädchen**  
mit gutem Schulfach zur Ausbildung  
als Schreibgehilfin eintreten  
Schultheiß a. D. Meyle  
Telefon 291

**Bad Teinach / Bad-Hotel**  
Samstag, den 28. Juli, abends 8 Uhr 15  
**Handharmonika-Konzert und Bunter Abend**  
zu Gunsten der NSB. „Für Mutter und Kind“  
Ausführende: Die „5 Schwaben-Harmoniker Stuttgart“  
Leitung Karl Bucher  
Die „Drei Madrigals“, Volksliedererzetz in schwäbischer Tracht  
Das Maxl Bader-Trio, Schupplattler  
Am Flügel: Gerhard Huber  
Eintritt: 80 Pfennige auf sämtlichen Plätzen  
Der Reinertrag wird der NSB. „Für Mutter und Kind“ zugeführt

  
**Chr. Widmaier**  
Calw / Fernsprecher 308  
**Fahrräder - Motorräder**  
Reparaturwerkstätte

**Waffen aller Art**  
Aleinalliermunition und Jagdpatronen  
stets vorrätig in beliebigen Mengen  
**Hans Maifel**  
Calw

Neues  
**Demeter-Sauerkraut**  
(auch zu Rohkostsalaten geeignet)  
Nur bei: 

Schöne Einmachgurken empfiehlt  
und Bestellungen für nächste Woche nimmt entgegen  
**R. Hauger unter dem Rathaus**  
**Einfamilienhaus**  
in guter Lage, sofort zu kaufen gesucht.  
Angebote unter H. R. 172 an die Gefch.-St. ds. Bl.

Rechnungen Postkarten  
fertigt preiswert an die  
**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw**  
Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ nimmt für uns Druckaufträge an.

**Kurpark Hirsau**  
Sonntag, den 29. Juli 1934  
nachmittags von 1/2-4-6 Uhr  
**Großes Militär-Konzert**  
ausgeführt von der  
**SA.-Standartenkapelle 438**  
Leitung: Musikzugführer Wendt  
Eintritt RM. —.50  
SA., SS., FAD. in Uniform RM. —.30

Besuchen Sie in Calw die  
**Waldhorn-Gaststätte!**  
Erstklassige Küche / Naturreine Weine  
Im Ausschank: Münchner Thomasbräu  
Dinkelacker-Märzen Hell-Urtep  
Größere und kleinere Räume für Vereine und Gesellschaften. Inhaber: P. HAAF

Bestellen Sie  
**die Schwarzwald-Wacht!**  
**Oberkollbach**  
Am Sonntag, den 29. Juli findet im Gasthaus zum „Siech“  
**Tanz-Unterhaltung**  
statt. Es ladet ein  
Kavalle Weiß.